

Original: Zentrales Staatsarchiv Merseburg

Transkription: Otto-Lilienthal-Museum

Grunau (Mark), den 26. April 1895

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Ihre gefälligen Brief vom 19. April würde ich längst beantwortet haben, wenn ich nicht den Wunsch gehabt hätte, in der Angelegenheit der Liquidation ad vocem Zeppilini, den Rat meines Chefs, Herrn von Berold, vorher einzuholen.

Wider Erwarten zieht sich nun aber dessen Abwesenheit auf einer Dienstreise länger hin, als ich erwartet hatte, sodaß ich nun nicht länger mehr mit der Antwort zögern kann. So wenig unempfindlich ich gegen Werte mit mehreren Nullen o. Stellen sonst bin, so glaube ich doch recht zu tun, wenn ich im vorliegenden Falle auf eine Liquidation überhaupt verzichte.

Als Beamter eines wissenschaftlichen Instituts kann ich die mir von meinen obersten Chefs, dem Kultusminister, anvertrauten Arbeit nicht wohl anders als eine gewissermaßen dienstliche ansehen, zumal auch die Zeiten der Konferenzen unmittelbar mit der für meine dienstliche Tätigkeit vorgeschriebenen zusammen gefallen sind – ich habe demnach meine dienstlichen Funktionen um den entsprechenden Betrag versäumt.

Soviel ich weiß, werden auch die militärischen Mitglieder der Kommission, Major Noeher [?] und [...] Grohs, aus denselben Gründen nicht liquidieren.

Soviel ich beurteilen kann, wird daher unser Verzicht das Liquidationsrecht der übrigen Herren in keiner Weise beeinflussen können, da Sie sowohl, verehrter Herr Geheimrat, wie Herr Müller – Breslau und Brusley nicht in dem strengen Sinne „Beamte“ sind, wie wir.

Mit ergebenstem Gruß
Ihr Sie hochschätzender
Assmann